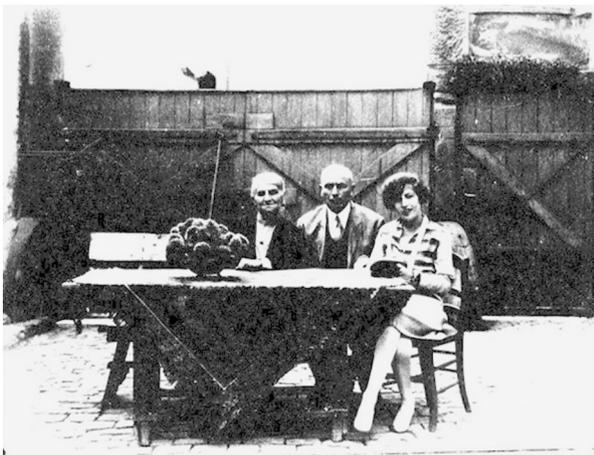


## Speyerer Straße 1: Ferdinand Löb I, Liese Löb

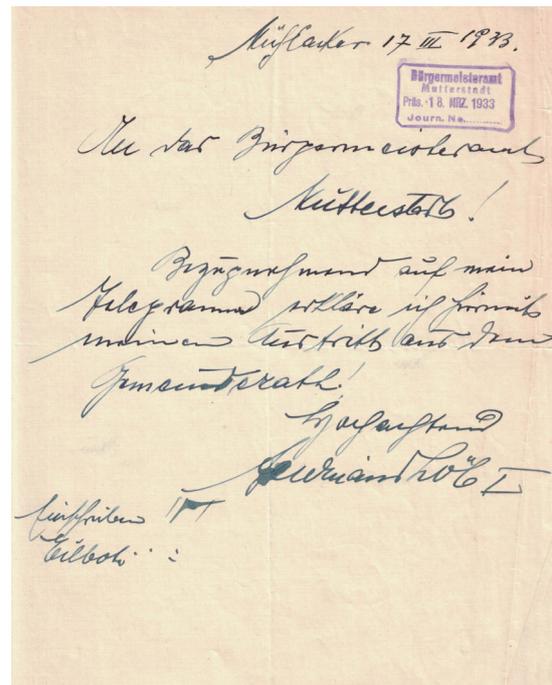
**Ferdinand Löb I** (\* 01.05.1866 Mutterstadt), Handelsmann, wohnte mit seiner Frau Marie geb. Oberdorfer (\* 25.05.1878, Pflaumloch) in der Speyerer Str. 1. Er war als Eigentümer des Hauses eingetragen.<sup>1</sup> Sohn Alfred (\* 15.01.1905, Mutterstadt) wurde nur 13 Jahre alt, die Mutter starb bereits 1929. Tochter **Liese (Recha)** (\* 10.09.1911, Mannheim) gelang die Flucht nach Nordamerika am 20. Januar 1940.<sup>2</sup> Sie heiratete dort Martin Himmel und starb am 31.12.1987.<sup>3</sup>

Im November 1926 wurde Ferdinand Löb als Sozialdemokrat Mitglied des Gemeinderats.<sup>4</sup> Schon früh geriet er mit dem 2. Bürgermeister Becker, der seinen Judenhass nicht verbarg, aneinander.<sup>5</sup> Als einziger Jude im Rat setzte er sich im Oktober 1927 dafür ein, dass der jüdische Oberlehrer Michael Rosenstiel bei seiner Entlassung von Seiten der Gemeinde für seine lange Dienstzeit eine Ehrung erhielt.<sup>6</sup> Im März 1933 wurde er - wie viele andere auch - gezwungen, sein Mandat niederzulegen.<sup>7</sup> In der Nachfolge von Rosenstiel übernahm er im Februar 1938 die Vorbeterstelle der jüdischen Gemeinde. Am 20. Dezember desselben Jahres schrieb er an das Bürgermeisteramt Mutterstadt, dass er ab jetzt „auf Grund des Erlasses“ den zweiten Vornamen „Israel“ führen werde.<sup>8</sup>

Zusammen mit all den anderen Mutterstadter Juden, darunter auch seine Geschwister, wurde er am 22. Oktober 1940 nach Gurs deportiert.<sup>9</sup> Erhalten sind einige Briefe, die er von dort aus an seine Tochter Liese in die USA schrieb.<sup>10</sup> In den Briefen geht es überwiegend um den Alltag im Lager, die Gesundheit, die schlechte Versorgung, die Sorgen - Ferdinand Löb war über 70 Jahre alt. Am 23.03.1943 kam er in das Internierungslager Mauseube<sup>11</sup>, wo er am 13. Dezember starb.<sup>12</sup>



v.l. Marie, Ferdinand und Liese Löb.  
Bild-Quelle: Gemeindearchiv Mutterstadt



Der schriftliche Austritt aus dem Gemeinderat von Ferdinand Löb.  
Bild-Quelle: Gemeindearchiv Mutterstadt

<sup>1</sup> Vgl. Einwohnerkartei, GA.

<sup>2</sup> Ebd.

<sup>3</sup> Leo Baeck Institute Archives, Ernest Loeb Collection, Nr. 1154: handschriftliche Notiz.

<sup>4</sup> Vgl. Sitzungsprotokoll vom 05.11.1926, GA.

<sup>5</sup> Gemeinderatssitzung vom 21.02.1927, GA.

<sup>6</sup> Siehe Sitzung vom 03.10.1927, GA.

<sup>7</sup> GA, Akte 42: „Austritt“ aus dem Gemeinderat, handschriftlich per Brief und als Telegramm aus Mühlacker am 17.03.1933.

<sup>8</sup> GA, Akte 102.

<sup>9</sup> Für Sara, verheiratet mit Max Löb und Mutter von Ernest, wurde im Februar 2022 ein Stolperstein in der Speyerer Str. 1 verlegt.

<sup>10</sup> Leo Baeck Institute Archives, Ernest Loeb Collection, Nr. 0736-0743. Sie wohnte in Providence, Rhode Island.

<sup>11</sup> Siehe die sog. „Liste aus Pau“ (Kartei der Häftlinge in Gurs): „Über den Aufenthalt Mutterstadter Juden in den verschiedenen Lagern in Vichy-Frankreich und ihr Schicksal“, Fotokopie, GA.

<sup>12</sup> Vgl. Gedenkbuch, Bundesarchiv.